

Doppelt so viele Frauen wie Männer an Stadtner Schule

Am 5. Mai 1913 begannen die ersten Kurse der kaufmännischen Fortbildungsschule des Bezirkes Sargans – mit 21 männlichen und 28 weiblichen Teilnehmern. Rund doppelt so viele Frauen wie Männer haben das «KV» seither absolviert.

Von Jerry Gadiant

Walenstadt/Sargans. – Im Vergleich zu heute «finden wir nur sehr wenige Arbeitskräfte – eben Büroisten – auf den Büros. Und wer dort arbeiten darf, gehört bereits zur gehobenen Schicht», blendet Pius Tschirky in seiner Chronik «100 Jahre KV-Lehre im Sarganserland» ins Jahr 1913 zurück. Von einer eigentlichen Lehre im kaufmännischen Beruf konnte man noch kaum sprechen.

Der Bezirksschulrat war von der Notwendigkeit überzeugt, «Angehörigen des Handelsstandes und verwandter Berufsarten, insbesondere aber den Handelslehrlingen Gelegenheit zu weiterer theoretischer Ausbildung zu geben» und beauftragte im März eine aus Vertretern aller acht Sarganserländer Gemeinden bestehende Kommission, nötige Schritte zu unternehmen. Diese machte unter der Leitung von Fabrikant und Kaufmann Oskar Neher (Sargans) sofort Nägel mit Köpfen: Bereits im April wurden Kurse ausgeschrieben, die am 5. Mai im damals gerade fünf Jahre alten Schulhaus Sandgrub in Sargans aufgenommen wurden.

Wegen Lehrermangels eingestellt

Angesprochen waren «Jünglinge und Jungfrauen ab dem angetretenen 16. Altersjahr» mit abgeschlossener Sekundar- oder Realschule und «Personen über 18 Jahre», die als Hospitanten Fächer nach freier Wahl belegen konnten. 49 Personen, darunter 28 Frauen, interessierten sich für die Kurse. «Also sind die jungen Frauen, die in die kaufmännische Bildung einsteigen, von Anfang an in der Mehrzahl. Wenn man über alle Jahre bis



Der Autor der Chronik: Pius Tschirky ist zugleich Festredner. Bild Ael Zimmermann

heute das Geschlechterverhältnis in der Schülerschaft betrachtet, stellt man fest, dass ungefähr doppelt so viele Frauen wie Männer die Schule durchlaufen haben», hält Tschirky in der Chronik fest.

Die Kurse im Schulhaus Sandgrub wurden bis 1920 erteilt – dann muss der Betrieb wegen Lehrermangels eingestellt werden. Doch der Grundstein war gelegt, neben Oskar Neher machte sich in den Anfangsjahren der kaufmännischen Bildung im Sarganserland vor allem auch Anton Zindel verdient, der als Sekretär amtierte. Sargans als Schulstandort war dann aber für die nächsten 93 Jahre passé – der neu gegründete Kaufmännische Verein St. Galler Oberland führte die Schule nur wenige Monate nach der Schliessung im Sandgrub in Walenstadt weiter.

Diese Trägerschaft funktionierte zwei Jahre – dann sprang der Primarschulrat Walenstadt ein, der im neuen

Linth-Escher-Schulhaus Raum zur Verfügung stellen konnte. Im Dezember 1923 wurde die kaufmännische Fortbildungsschule des Bezirkes Sargans in Walenstadt gegründet und sofort eröffnet. Die Primarschulgemeinde bzw. ab 1976 dann die Schulgemeinde Walenstadt blieb in der Folge bis Ende 2001 als Trägerin des KV engagiert (2002 übernahm der Kanton sämtliche Berufsschulen).

In 90 Jahren nur drei Schulleiter

Dank dem Primarschulrat wurde damals also das Bestehen der Schule in Walenstadt gesichert. Der Rat wählte Reallehrer Otto Schmid zum ersten Vorsteher – und dieser blieb volle 45 Jahre in dieser Funktion. Schmid erkrankte im Herbst 1968 und verstarb im März 1969 – damit erlebte er die neue Ära mit dem ersten vollamtlichen Lehrer nicht mehr. Pius Tschirky, der Verfasser der Chronik, trat diese Stelle im Frühjahr 1969 an und wirkte

gleichzeitig als neuer Schulleiter – auch er blieb der Schule für volle 32 Jahre treu bis zum Übertritt in den Ruhestand im August 2001. Tschirkys Nachfolger Daniel Good, der bis heute die kaufmännische Abteilung innerhalb des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BZSL) führt, ist damit seit 1923, und somit in 90 Jahren, erst der dritte Schulleiter.

Zurück in die Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts: Der Unterricht an der kaufmännischen Fortbildungsschule des Bezirkes Sargans findet am Mittwochnachmittag sowie am Freitag zwischen 18 und 22 Uhr statt – die Primar- und Sekundarlehrer können dieser Zusatzaufgabe nur an ihrem freien Halbtags sowie am Abend nachgehen. 1926 schafft die Schule die ersten vier Schreibmaschinen an.

1933 tritt das neue Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung in Kraft, worauf 1935 die Schule offiziell in Kaufmännische Berufsschule des Bezirkes Sargans in Walenstadt umbenannt wird. Gemäss neuem Gesetz sollen vor allem Lehrlinge ausgebildet und die «Fortbildung» hintenangelassen werden. Da die entsprechenden Kurse aber für viele Betriebe im Sarganserland ein Bedürfnis bleiben, werden sie weitergeführt, bis 1973 die Bürolehre verwirklicht wird.

Im Spitzenjahr 216 Schüler

Im Laufe der Zeit wird die kaufmännische Lehre immer beliebter – von 1950 bis 1960 steigt die Anzahl der Schüler von 32 auf 69. Dann geht es weiter rasant aufwärts, mit 92 Schülern im Jahr 1970, deren 151 im Jahr 1980 bis zum Höhepunkt im Jahr 1989 mit nicht weniger als 216 Schülern inklusive Bürolehre. Einen Dämpfer gibt es 1994: Die kaufmännische Berufsmaturität wird eingeführt, und in Walenstadt gibt es dafür zu wenige Anmeldungen, um eine solche Klasse zu führen. Die BMS-Schüler aus dem Sarganserland müssen nach Buchs zum Unterricht.

Anfangs der Neunzigerjahre nehmen (auch kantonal) die kaufmännischen Lehrverhältnisse ab, mit ein

Grund, dass die Kosten der Berufsschulen stark ansteigen. Das belastet die Gemeinden als Träger immer stärker. Die St. Galler Regierung strebt deshalb die Kantonalisierung an, 2000 sagt das Volk an der Urna Ja dazu, per 2002 übernimmt der Kanton die Trägerschaft aller Berufsschulen. Um das Berufsschulwesen im Sarganserland zu sichern, erfolgt auf Anfang 2001 die freiwillige Zusammenführung zur Berufsschule Sarganserland mit fünf Abteilungen, darunter die Kaufmännische Berufsschule Walenstadt. Das Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland (BZSL) ist geboren.

93 Jahre in Walenstadt

Die jüngste Geschichte ist noch bei allen präsent – der Kampf um den Erhalt des KV im Sarganserland. Nach den verschiedenen Stationen in Walenstadt – vom Linth-Escher-Schulhaus über den Pavillon in den Siebzigerjahren und das Oberstufenschulhaus zum letzten Standort im Spulerei-Trakt der ehemaligen Weberei – kehrt die Schule nach 93 Jahren wieder nach Sargans zurück, wo vor 100 Jahren alles seinen Anfang nahm.

Bleistiftabsätze verboten

1966 war nicht nur das Jahr, in dem die Notenskala vom bisherigen 1-5 auf 6-1 umgestellt worden war. Damals machte sich auch die neue Mode und Jugendkultur im Sarganserland bemerkbar. So erliess die Kommission der Kaufmännischen Berufsschule ein Verbot für Bleistiftabsätze, nachdem der Hauswart in den Schulzimmern sichtbare Schäden festgestellt hatte. Was sich jedoch nicht durchsetzen liess: Ein Verbot von Beatles-Frisuren – diese «Modernen» seien nur durch Überzeugungsarbeit umzustimmen. (jg)